

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

28. Januar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Kraft des Todes Christi aus den Banden der Sünden z.
 Seine Frau, die man schon zweymal wegen ihres Eifers
 "Müde vom 3. Abendmahl zurück fallen müssen, ist
 "ihm eine große Unterstützung an der Bekämpfung; so be-
 "zeugt aber jetzt mehrere Hoffnung von ihrer Besserung
 "zu haben"

Von 28. Jan. Gestern Abend kamen die Salzburger
 von dem großen Boot wieder an: wegen des kleinen
 Wassertes aber haben sie die mitgebrachte Provision an
 unserer Landung lassen müssen. Es ist ihnen anbefohlen,
 gleich wieder nach Savannah zu fahren, um mehrere provi-
 sion zu holen; daher sind heute abend 10 Personen fortge-
 sen. Das Mädchen, deren Mutter neulich ihr Knecht bei
 uns war, ist nun zu uns gebracht, und wird von ihrer
 Schwester, die von Salzburger Schweizer geheiratet,
 in die Schule und Pflege genommen. Und also haben
 wir jetzt 2 Perisburgische Kinder in der Schule. Wir
 lassen uns heute diesen Nachmittag von einem vorstän-
 digen jungen Salzburger den Weg zu dem neuen Lande
 zeigen, welches hinter unserer Landung bei unserm Creek
 am Savannahflusse liegt, und das uns neulich sehr gelobt
 worden. Es ist wegen des trocknen Bodens sehr gut fortzu-
 gehen, und ist uns dieser Platz. Weg um das weisse
 auf leicht angekommen, weil wir nun diese fruchtbarste
 vorhin gelobte Gegend selbst gesehen haben. Was wir
 gesehen, ist über zwei tausend Morgen Land, darauf
 lauter feine und dicke wie auf andere Laub-Bäume,
 und auch dicke Weiden ansetzten sind, und soll
 sich diese Gegend noch weiter hinaus nach Petachocoles
 erstrecken. Es ist allerdings diese Gegend dem sogenannten
 roten Bräde und Indianischen Lute vorzuziehen, nicht
 allein weil mehr gut Land, sondern auch die besten Vieh-
 Weiden selbst gefunden wird; wie denn die Lute Lute
 selbst Tag und Nacht ihr Futter suchen und weidlich finden.
 Solte Gott das Fort des Hrn. Oglethorpe darauf landen, so
 selbst ihre Plantationen ausmessen zulassen, würde obigen
 Lute

Gouverneur

leichter ankommen, ihre Häuser in dem ichzigen Ebenen
 zu bauen; wiewol es sich wegen der vielen Dürre fast
 nicht möglich ist, dort aber trocken, und ganz ohne Ge-
 genden gar leicht zu finden sind. Die Gegend scheint
 gesünder zu seyn, als wo wir jetzt wohnen, weil dort das
 Land hoch, und an einem besseren und gesünderen Wasser,
 als Rheinfluss, liegt. Kurz: man kan es den guten
 Leuten gar nicht verdrucken, wenn sie nach diesem
 Lande Wolungen haben, denn es ist, wie man wünscht.
 Wir beyde wollen gern 2 Jahr in der schaffischen Stätte
 wohnen, und unsere Häuser stehen lassen, wenn nur
 die Leute in diese Gegend zu ziehen erlaubt werden.
 Gott unser himmlische Vater weiß am besten, was uns
 nicht nur in der gegenwertigen, sondern auch zukünf-
 tigen Zeit und zwar nach Seele und Leib nützlich ist, dessen
 führung wir Vater-Willen wie uns unterwerfen:
 so wirds wohl seyn.

Von 29. Jan. Vergangene Nacht hatten wir ein
 Sonnenwetter mit Regen, der auf diese Nachmittag
 angefallen ist. Die beyden Schwizhoffers Leute sind
 zwar beyde krank, aber bey allen ihrem Leiden und Ar-
 muth in groffer Freude über den väterlichen Liebes und
 Treue Gottes, die er ihnen Thun zeigt. Der Mann
 war eingekerkert über C. 45. L. II. in Arnold W. Spirkstüm
 gekommen, und konte mir nicht genug erzählen, wie Gott
 sein Lutz Thun aufgewiehet hätte. Ich hab selbst im
 neuen paragraphen Thun vor, und nach gelagert
 Thun zum guten Geist. Das Weib hat seit einiger
 Zeit nach einer solchen Auflösung und Heimkehr in
 die Vaterland sehr geküßt; daß sie die Liebe Gott
 ihre Wünsche noch nicht zuwahren wollen, so fällt sie die-
 sen äußerlich seiner Förderung für eine väterliche Zucht-
 zung, weil sie in der vorigen Zeit um ihre unangehore
 Kinder willen nicht gern hätte sterben wollen, wodurch
 sie dem lieben Gott in seine Handlung hätte greifen wollen.
 Das Kind: auf treuer Gott, barmherziger Lutz -- fällt sie wegen
 seiner